

1990 Die Stadt kauft die alte Füllfederhalter-Fabrik von Montblanc in der Bartelsstraße/Schanzenstraße für 3,5 Mio. D-Mark (!).

1991 Die Fabrikgebäude werden nach umfangreichen 1,5 Mio. D-Mark teuren Restaurierungsarbeiten an Initiativen, Vereine, soziale, kulturelle und bildungspolitische Einrichtungen und kleine Betriebe vermietet und neu belebt. Unter ihnen das bekannte, alternative Hotel Schanzenstern mit seinem Bio-Restaurant, das Programm-Kino 3001, die Volkshochschule, das Drogenhilfeprojekt Palette e.V., „Das Atelier“. Die Mieten sind moderat. Der Schanzenhof mit seinen Mietern ist Ausdruck und Sinnbild des alternativen Lebens im Schanzenviertel. Damit hat die Stadt bewusst ein innovatives, alternatives und der Vielfalt verbundenes Projekt gefördert.

2006 Der damalige CDU-Finanzsenator Peiner wirft 52 Gebäude und Grundstücke im Höchstgebotsverfahren auf den Markt. Darunter der komplette Schanzenhof. Er geht an die DIC – Deutsche Immobilien Chancen Investmentgesellschaft, Frankfurt. Der Name ist Programm.

2008 Weiterverkauf an die Schanze 75 GmbH für 7,0 Mio. EURO (!).

2013 Weiterverkauf an die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) der Brüder Maximilian und Moritz Schommartz für 8,5 Mio. EURO. Nennenswertes für den Bestand der Gebäude haben sie – ebenso wie ihre Vorbesitzer – nicht getan. So buchstabiert man Spekulantentum.

2015 Die Schommartz-Brüder (Maximilian wurde auf Vorschlag der SPD im Juli 2015 in die Deputation der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation gewählt) sind mit der aktuellen Rendite offenbar nicht zufrieden. Es folgt die Kündigung mehrerer Etagen zum 31.03.2016. Betroffen sind der Schanzenstern samt Restaurant, die Drogenhilfeeinrichtung Palette e.V. und die Kulturetage mit Musikerinnen, Kabarettist „Alfons“ und dem „Atelier“, welches Klavierunterricht und verschiedene Kurse für Kinder und Erwachsene anbietet.

Am Programm-Kino 3001 geht der Kelch noch vorbei, weil die Verträge eine Mietpreisbindung bis 2021 enthalten. Was danach geschieht, ist offen.

Bei einer geforderten Mietpreiserhöhung von 8,50 auf 14,00 EURO pro Quadratmeter z.B. für die Kulturetage ist für das Programm-Kino 3001 allerdings Schlimmes zu befürchten.

Pikant ist auch der Verhandlungsstil der Brüder. Das Schanzenhotel verhandelte seit 2013 mit den Eigentümern. Bei diesen nicht einfachen Verhandlungen war zu keinem Zeitpunkt zu erkennen, dass dem Schanzenstern das Aus droht. Im Gegenteil. Immer neue Anforderungen der Eigentümer wurden erfüllt.

Jetzt wurde bekannt, dass die Eigentümer parallel mit Stephan Behrmann, Geschäftsführer des Fritz-Pyjama Hotels am Bahnhof Sternschanze, verhandelten. „Im Schanzenviertel wollen wir ein weiteres Pyjama Park Hostel mit 21 Zimmern eröffnen“, ist in der Ausgabe 3/2015 der Zeitung „Hoteldesign“ zu lesen. Fairer Umgang zwischen Verhandlungspartnern sieht anders aus.

Mit dem Aus für den Schanzenstern verlieren 40 MitarbeiterInnen ihren Arbeitsplatz und die Stadt und das Schanzenviertel ein preisgünstiges und alternatives Hotel und Bio-Restaurant, das sich großer Beliebtheit bei den AnwohnerInnen erfreut. Egal, was kommen mag: Es wird hochpreisiger sein und anderes Publikum ziehen.

Die Kulturschaffenden verlieren nicht nur günstige Räumlichkeiten, sie sind in ihrer Existenz bedroht. Denn es ist so gut wie ausgeschlossen, in der Umgebung gleichwertigen Ersatz zu finden.

Die KlientInnen der Drogenhilfeeinrichtung Palette bangen um das gute nachbarschaftliche Verhältnis, in das sie eingebettet sind und das nicht selbstverständlich ist. Die Putzkolonne der Palette verliert ihren Arbeitsplatz: die öffentlichen Flure des Schanzenhofs.

Das Übel nahm seinen Lauf mit dem Verkauf öffentlichen Eigentums 2006 durch CDU-Finanzsenator Peiner.

Der SPD/Grüne-Senat hat nun die Chance, diesen gravierenden Fehler zu korrigieren, indem er den Montblanc-Komplex zurückkauft und der Gentrifizierung des Schanzenhofs einen Riegel vorschiebt.

Dafür spricht auch, dass die Volkshochschule, die den Löwenanteil der Räumlichkeiten des Montblanc-Komplexes gemietet hat und automatisch in die Mietpreisspirale einbezogen ist, eine quasi staatliche Einrichtung ist und von der Stadt finanziert wird.

Dem Spekulantentum muss ein Ende gesetzt werden, um solch alternative, soziale und kulturelle Inseln wie den Schanzenhof am Leben zu halten.

Wir fordern die Eigentümer auf: Rücknahme der Kündigungen im Schanzenhof und bezahlbare Mieten!

Wir fordern die Stadt auf: Rückkauf des Schanzenhofs schnellstmöglich!